

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Helga Hürkamp: Kind van Bethlehem

*Rudi Timphus*

## Dat Kind in'n Stall

dat queest,  
häff Dösst, häff Schmach.

Jüst at du all maol!

Wor häff't an dacht?  
Erlösen us van aal dei Last?

Man sachte an!

Dat Jesuskindken in den Stall,  
dat schull ein Teiken wän  
för us.

„Den Frä'n för aal dei Menschken!“  
häbdt dei Engels sungen.

Un du?  
Dat ganze Johr nich eis an dacht;  
bloß an di sülwes,  
an dien eigen Macht !

Kiek an dat Kindken noch eis maol:  
Dait nich einen wat tau Leede.

Häff Dösst, häff Schmach!

Wornao?

Gaoh in di!  
Fang bi di sülwes an!  
Kumm mit di sülwes bold in't Reine!

Un du marks,  
wat Frä'n bedütt up Ern!

*Helga Hürkamp*

## Kind van Bethlehem

Kind van Bethlehem,  
wöörst du bi us geboren,  
een Bedde ut Duunen  
sull di muckelwarm holen.

Wullen di süsken, tutjen,  
sacht eien un behöden,  
kien Toggwind sull ruusig  
dör Dackritzen weihen.

So use Denken, Snacken,  
Hosianna-Jubelsang un Klang.  
- Doch geeft wi di eene Chance,  
stellt wiet de Porten?

Is doch jedet Menskenhart,  
een Stää vull Schuul un Warmte,  
wo Gottes – Kind ganz behött,  
wassen un groot weern kann.



*Heinrich Siefer*

## Wiehnacht in Greccio 1223

Lessden Harwst was ik in Itaolien up de Sporen van Franz van Assisi ünnerwegens. Hebb do uk dat Kloster Greccio besöcht. Dat hang bold as so ‘n Vogelnüst an ‘n Felsen in de Sabiner Barge in de Provinz Rieti. All wenn man tau ‘t Kloster hochstiegen deit, markt man, dat dat eine besünner Stäe is. Baowen ankamen, steiht man up ‘n lüttken Platz, nich wiet de Poorten tau ‘t Kloster rin. Aals bolde noch jüst so as tau Franziskus Tieden. Lünker Hand van de Klosterpoorten is eine lüttke Höhlenkapelle. Dor is ein Beld van de Wiehnachtskrippe tau seihn. Dorup mit afbildt uk Franziskus. He kneiet an de Fauerkrübben, wor dat Jesuskind in liggen deit. Nu is he dor ja sülwest nich mit biwäsen. Man doch spält he bi de Wiehnachtskrippe, so as wi de vandaoge kennt, eine groote Rulle. He heff de eierst utfunnen. 1223 was dat. Dor in de Barge bi Greccio wull he mit siene Breuers de Hillige Nacht fiern. Man nich so anns. Mit Johannes, ein Kerl ut ‘n Dörpe dicht bi, har hei aals beprootet. Dat schull ein besünner Weihnachtstfest weern. Un dat was et dann uk. As de Breuers un väle Lüüe ut de Dörpen ümtau, dor nachtens buten bi de Höhle bi ‘t Kloster tau de Christmette binannerkömen, do kunnen se ‘t aale mit eigen Oogen seihn: eine Fauerkrübben mit Hai un Stroh, dorbinnen leeg ein lebennig lüttket Kind, dicht bi de junge Mudder un de Vaoder, nich wiet Oss un Äsel, Schäpers un Schaope. De Lüüe güngen boll de Oogen över. So lebennig harn se de Böskup van de Wiehnacht noch nie nich beläwet. Wiehnachten tau’n anpacken. Un et scheen boll so, as wenn de Breuers un de Lüüe dor ditmaol luuter mitsüngen un bäden as anners. Ehr Harte was anröget. Se harn begräpen: Gott is in dat lüttke Kind einer van ehr worn, Mensk unner Mensken. Säggt wedd uk, dat noch Daoge löter Lüüe kaomen sünd, üm sik de Stäe antaukieken. Man Franziskus mennde dann: De Wiehnacht is nich blots wat tau’n ankieken. De Böskup van de Wiehnacht mott in ‘t Läwen lebennig weern. De Lüüe mäöt dat Kind in ‘n Arm nehmen. Se mäöt sik sorgen üm de, de Not un Bangte hebbt, de schmachtig sünd un tau Äten bruukt. De kien Dack äöwern Kopp hebbt un ‘n Stäe seukt, wor se unnerkaomen käönt. Un dat gellt vandaoge noch jüst so.

